

Ein Quartier mit Zukunft

Baukunst Mandelförmige Altstadt, grosstädtisches Bahnhofsquartier und repräsentative Villenviertel am Jurasüdhang – Biels Quartiere sind vielfältig. Zukunftspotenzial liegt besonders in Stadtrandgebieten, zum Beispiel in den sorgfältig angelegten Wohnsiedlungen in Mett.

Roman Streit

Den einstigen Ortskern Metts hat sich Biel längst einverleibt. Südlich angrenzend an den Schüssbogen zeigt er sich als kleine Kirchgruppe, eingebettet in alte Obstbaumgärten und Friedhofsanlagen.

Einige Häuser weiter befindet sich entlang der Bahngleise ein früherer Zeitzeuge der Transformation vom ehemaligen Pfarrdorf zum heutigen Stadtquartier: 1926 – wenige Jahre nach der Eingemeindung Metts – erstellte Eduard Lanz hier zwei markante Reihenhäuser für die Eisenbahner Baugenossenschaft. Grosse Nutzgärten zur Selbstversorgung und eine funktionale Architektur mit schlichten Fassaden und durch Lukarnen gegliederten Satteldächern lassen eine Anlehnung an das Gartenstadtmodell aus England und Einflüsse des Neuen Bauens erkennen.

Genossenschaftsquartier

Auf der gegenüberliegenden Gleisseite, beidseits der viel befahrenen und leider nur streckenweise von Baumreihen flankierten Orpundstrasse, zeichnen präzise angeordnete Wohnsiedlungen ein quartierprägendes Bild. Die bescheidenen Mehrfamilienhäuser – mehrheitlich in den 40er-Jahren erbaut – fallen einzeln wenig ins Auge. Auffallend ist vielmehr ihre städtebauliche Struktur. Fächerförmig, oft quer zur Strasse in weiten Grünbereichen aufgereiht, bilden sie eine für viele Schweizer Städte typische Stadtrandssiedlung der Nachkriegszeit.

Diese Mehrfamilienhäuser sind Ausdruck der engagierten Wohnbaupolitik im Geiste des roten Biels, als die vorherrschende Wohnungsnot durch aktive Landkäufe der Stadtbehörden und die Abgabe an Baugenossenschaften wirksam gelindert wurde. Die Baurechtnehmer verpflichteten sich im Gegenzug zur Bereitstellung preisgünstiger Wohnungen für die in Scharen zuziehenden Arbeiterfamilien. Genossenschaften mit symbolkräftigen Namen wie «Daheim», «Monbijou» oder «Solidarität» stehen für diese Blütezeit des genossenschaftlichen Wohnungsbaus, die sich in Mett besonders eindrücklich manifestierte. Gegenüber der Gesamtstadt, wo die Genossenschaften mit rund 4500 Wohnungen heute einen Marktanteil von 15 Prozent erreichen, beläuft sich deren Anteil in Mett auf fast 40 Prozent.

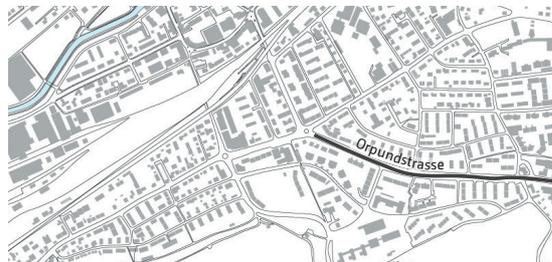
Siedlungsentwicklung nach innen

Das kürzlich revidierte Raumplanungsgesetz gibt die Richtung der künftigen Siedlungsentwicklung der Schweiz vor: Die voraussichtlich weiter wachsende Bevölkerung soll möglichst innerhalb der bestehen-



Quartier mit Potential: Typische Wohnhäuser an der Orpundstrasse. Daniel Mueller

Quartier Mett



- Einwohner: 10 858 (31.12.2015)
- Fläche: 4,03 km²
- **Eingemeindung: 1920**
- Intensivste Bauperiode: 1940–1960
- Gesamter Wohnungsbestand: ca. 5550 (Stand 2015)
- **Genossenschaftswohnungen:** ca. 2150 (**Anteil: 39%**) *mt*

den Siedlungsgrenzen untergebracht werden. Einer weiteren Zersiedelung soll damit Einhalt geboten werden. Auch Mett, mit rund 11 000 Bewohnenden bereits heute bevölkerungsreichstes Quartier Biels, soll weiter wachsen. Die vielen genossenschaftlich organisierten Siedlungen dürften hierfür gute Ausgangspunkte bieten.

Nicht nur sind für deren Weiterentwicklung in der Regel Mehrheitsentscheide der Mitglieder nötig, was eine demokratische Abstützung sowie eine gewisse Qualitätssicherung mit sich bringt. Über die Durchsetzung von Mindestbelegungen und sparsame Grundrisse kann mit einer baulichen Verdichtung auch eine tatsächliche Zunahme der Bewohnerschaft erwirkt werden – anstelle einer wie sonst oft üblichen reinen Vergrößerung der individuellen Wohnflächen.

Gewinnfreie Kostenmieten sowie langfristig etappierbare Bauvorhaben ermög-

lichen zudem auch weiterhin günstigen Wohnraum für die Bewohnerschaft. Wichtig scheint bei der Weiterentwicklung des Quartiers die Rücksicht auf dessen prägendes städtebauliches Muster und eine Planung auf Ebene des Gesamtquartiers statt im Massstab von Einzelsiedlungen. Als Baurechtgeber weiter Teile des Quartiers steht dabei nicht nur die Stadt Biel in der Verantwortung, um dafür geeignete Prozesse anzustossen und zu begleiten.

Info: Roman Streit ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand an der ETH Zürich. Er hat Raumentwicklung studiert und sein hauptsächlich Forschungsbereich liegt in den Zusammenhängen des gemeinnützigen Wohnungsbaus und der Raumplanung. Roman Streit schreibt als Gastautor in der Kolonne Baukunst, die mit diesem Beitrag endet.

«Einen brillanten Künstler verloren»

Musik Der britische Popsänger George Michael ist tot. Er sei an Weihnachten an Herzversagen gestorben, teilte sein Manager mit. Der Sänger und Komponist wurde 53 Jahre alt.

Bekannt wurde George Michael in den 80er-Jahren mit dem Pop-Duo Wham!, später startete er eine erfolgreiche Solokarriere. Im Laufe seiner fast 40-jährigen Karriere verkaufte er mehr als 100 Millionen Tonträger weltweit. Sein Sprecher bat im Namen der Familie, ihre Privatsphäre «in dieser schwierigen Zeit» zu respektieren. Es werde «zu diesem Zeitpunkt keine weiteren Kommentare geben».

Wie der britische Rundfunksender BBC unter Berufung auf die Polizei berichtete, wurde am Sonntagmorgen ein Krankenwagen nach Goring in der südländischen Grafschaft Oxfordshire etwa 90 Kilometer von London gerufen, wo Michael lebte. Die Polizei geht von einem ungeklärten Todesfall aus, sieht

aber keine verdächtigen Umstände. Eine Obduktion soll Klarheit schaffen.

Michael, der mit wahren Namen Georgios Kyriacos Panagiotou hiess, kam im Juni 1963 als Sohn einer Britin und eines griechisch-zyprischen Vaters in London zur Welt. Erste Erfolge feierte er mit

Status-Quo-Musiker Rick Parfitt ist tot

Status Quo füllte Stadien mit Boogie-Rock-Klassikern. Nach fast einem halben Jahrhundert auf der Bühne stöpselte Rhythmusgitarrist und Sänger Rick Parfitt letztes Jahr seine E-Gitarre aus. Sein exzessiver Lebensstil hatte Folgen: 1997 überstand er den ersten Herzinfarkt, gefolgt von Kehlkopfkrebs und zwei weiteren Herzinfarkten. Am Samstag ist Parfitt 68-jährig gestorben; nach Angaben seines Managers an den Folgen einer Infektion nach einer Operation an der Schulter. Der Musiker hinterlässt vier Kinder und Ehefrau Lyndsay Whitburn. *sda*

dem Duo Wham!, das er gemeinsam mit seinem Schulfreund Andrew Ridgeley gründete. Zuvor machte er in der Londoner U-Bahn Musik. Zu ihren Hits zählen bis heute «Last Christmas» sowie «Wake Me Up Before You Go-Go». 1985 durfte Wham! als erste westliche Band ein Kon-



George Michael nach einem Gerichtstermin im August 2010 in London. Keystone

zert in China geben. 1987 startete Michael eine Solokarriere und landete gleich mit seinem ersten Album «Faith» einen Hit. Die gleichnamige Single verkaufte sich millionenfach.

Persönliche Schicksalsschläge warfen George Michael in den 90er-Jahren aus der Bahn: 1993 starb sein Lebenspartner Anselmo Feleppa, 1997 seine Mutter. Ein Jahr später machte er nach Problemen mit der Polizei in den USA seine Homosexualität auch öffentlich bekannt. Er hatte sich einem Polizisten in Beverly Hills auf einer öffentlichen Toilette, die als Schwulentreff bekannt war, «unsittlich» gezeigt. Später sagte der Star, er wollte sich nicht outen, solange seine Mutter noch lebte.

In der Zeit begannen auch seine Drogenprobleme, 2010 wurde er sogar zu acht Wochen Haft verurteilt, weil er unter Drogen- und Medikamenteneinfluss seinen Wagen in ein Londoner Geschäft gerammt hatte.

Ein Jahr später wurde Michael wegen einer Lungenentzündung wochenlang in einem Spital in Wien behandelt. Später sagte er, er habe damals nur knapp überlebt. Seine Erfahrungen verarbeitet er

im Lied «White Light», mit dem er auch bei der Abschlussfeier der Olympischen Spiele 2012 in London auftrat. 2013 löste ein schwerer Sturz aus seinem von einem Chauffeur gesteuerten Range Rover erneut Besorgnis aus. In Interviews äusserte sich Michael offen zu seinen Problemen. Einmal sagte er dem «Guardian», die Leute ächteten ihn wegen seiner sexuellen Vorlieben und seiner Drogenprobleme gerne als «tragisch» an; er glaube, seine Schwächen sorgten dafür, dass sie weniger neidisch auf ihn seien. «Ich selbst betrachte sie nicht mehr als Schwächen – das ist einfach, wie ich bin», fügte er hinzu.

Zuletzt arbeitete Michael gemeinsam mit dem britischen Produzenten Naughty Boy an einem neuen Album. Sein plötzlicher Tod sorgte bei Kollegen und Freunden für Bestürzung. Elton John schrieb auf Instagram, er habe einen geliebten Freund und einen brillanten Künstler verloren. «2016 – Verlust einer weiteren talentierten Seele. All unsere Liebe und unser Mitgefühl geht an George Michaels Familie», erklärte die Band Duran Duran auf Twitter. *sda*